

FABIAN DÖMER

Neuer Europachef bei Arthur D. Little

Katrin Terpitz
Düsseldorf

Ab sofort ist Fabian Dömer neuer Sprecher der Geschäftsführung in Zentraleuropa bei der internationalen Strategieberatung Arthur D. Little. Das erfuhr das Handelsblatt aus dem Unternehmen. Der 42-jährige Dömer ist künftig zuständig für die Länder Deutschland, Österreich, Schweiz und Tschechien.



Fabian Dömer

Er übernimmt damit die Aufgabe von Diethard Bühler, der diese Position drei Jahre lang innehatte. Der 50-jährige Bühler bleibt in der Geschäftsführung von Arthur D. Little und konzentriert sich wieder auf die Beratung im Telekommunikationssektor.

Der promovierte Wirtschaftsinformatiker Dömer hat in Mannheim und Stuttgart studiert. Bereits 1998 kam er zu Arthur D. Little und stieg im März 2010 in die Geschäftsführung auf. Er ist Spezialist für die Automobilindustrie und IT-Themen. Künftig will sich Arthur D. Little noch stärker als strategischer Berater für Innovations- und Technologiemanagement positionieren. Diesen Schwerpunkt hatte Dömer bereits in Deutschland ausgebaut und soll ihn jetzt auf das Gesamtunternehmen übertragen. Weltchef von Arthur D. Little, die als älteste Unternehmensberatung der Welt gilt, ist der Deutsche Michael Träm. Seit 2002 ist die Beratung Mitglied des Altran-Verbunds - ein weltweites Netzwerk hochspezialisierter Technologieunternehmen.

Arthur D. Little hatte - wie fast alle Beratungen - in der Krise ein rückläufiges Geschäft. Hierzu wurde der Umsatz nach Angaben des Marktforschers Lünendonk 2009 von 79 Mio. auf 67,5 Mio. Euro gefallen. Damit gehört die Beratung zum Mittelfeld hierzu. An die großen drei - McKinsey, Boston Consulting und Roland Berger - kommt Arthur D. Little bei weitem nicht heran.

ROLF POHLIG

Der ungeliebte Vertreter

Der Finanzvorstand soll bis Ende November für seinen pausierenden Chef Jürgen Großmann den Energiekonzern RWE leiten - dabei ist das Verhältnis der zwei Manager gespannt.

Jürgen Flauger
Düsseldorf

Eigentlich ist es Routine. Am Donnerstag wird Rolf Pohligh wieder Journalisten und Analysten die Quartalszahlen von RWE präsentieren. Gewohnt sachlich und kenntnisreich. Das ist schließlich seine Aufgabe als Finanzvorstand des Energiekonzerns. Und dass er das allein macht, ist auch nicht ungewöhnlich. Im Frühjahr und Herbst überlässt RWE-Chef Jürgen Großmann traditionell seinem Finanzexperten die dröge Aufgabe, nur bei der Halbjahres- und der Jahresbilanz sitzt er direkt dabei.



„Ich bin seit 30 Jahren im Beruf und habe noch nie unter solch einem Stress gestanden.“
Jürgen Großmann
RWE-Chef

Doch dieses Mal ist dem unauffälligen 57-jährigen mehr Aufmerksamkeit gewiss. Zurzeit steht der promovierte Wirtschaftswissenschaftler selbst an der Spitze des Energiekonzerns - wenn auch nur kommissarisch. Seinem Chef wurde vom Arzt eine Zwangspause verordnet. Eine „Vorsichtsmaßnahme“, heißt es im Konzern. Die Arbeit, der sinnfrohen Lebensstil des charismatischen Managers und Unternehmers - und zuletzt die Verhandlungen über die Zukunft der Kernenergie waren wohl auf Dauer zu viel. „Ich bin seit 30 Jahren im Beruf und habe noch nie unter solch einem Stress gestanden wie vor der Laufzeitverlängerung“, erklärte Großmann in deren Verlauf selbst. Bis Ende November soll sich der 58-jährige Großmann schonen - und Pohligh ist laut Geschäftsordnung sein Stellvertreter.

So weit, so gut. Pikant ist die Personalie, weil Großmann nicht viel von Pohligh hält. Schon lange duldet er seinen Finanzvorstand mehr, als dass er ihn schätzt. Und so poltrig wie Großmann häufig auftritt, macht er aus seiner Abneigung gegenüber Pohligh auch keinen Hehl, Pohligh und seine Umwelt lässt er regelmäßig spüren, was er von seinem obersten Finanzmann hält: nicht viel. Die Abneigung ist dabei eigentlich unbegründet. Denn Pohligh hat nie Chef-Ambitionen gezeigt oder gar an seinem Stuhl gesägt.

Zu verschieden sind die beiden Manager. Hier der Lebemann Großmann, der zwei Meter große Macher, der aus dem Bauch heraus entscheidet, dem vieles nicht schnell genug gehen kann. Da der knausrige, nüchterne Zahlenanalyst Pohligh, der lieber einmal mehr abwägt - und auch nur kommissarisch. Seinem Chef wurde vom Arzt eine Zwangspause verordnet. Eine „Vorsichtsmaßnahme“, heißt es im Konzern. Die Arbeit, der sinnfrohen Lebensstil des charismatischen Managers und Unternehmers - und zuletzt die Verhandlungen über die Zukunft der Kernenergie waren wohl auf Dauer zu viel. „Ich bin seit 30 Jahren im Beruf und habe noch nie unter solch einem Stress gestanden wie vor der Laufzeitverlängerung“, erklärte Großmann in deren Verlauf selbst. Bis Ende November soll sich der 58-jährige Großmann schonen - und Pohligh ist laut Geschäftsordnung sein Stellvertreter.

Vielleicht hat sich Großmann auch von den Frotzeleien der Eon-Manager anstecken lassen. Für den Konkurrenten in Düsseldorf hatte Pohligh 13 Jahre lang gearbeitet, ehe er Anfang 2007 überraschend nach Essen wechselte, zuletzt als Generalbevollmächtigter für Fusionen und Übernahmen. Bei seinem Abgang wurde damals kräftig gelästert: Pohligh als Vorstand? Bei Eon hätte er es nie so weit geschafft, stichelten die Konkurrenten damals -



Rolf Pohligh: Der ruhige Finanzvorstand leitet RWE bis Ende des Monats.

und die Kritik wirkt noch nach. Dabei hat Pohligh bei seiner wichtigsten Klientel, den Analysten, einen sehr guten Ruf. Sie schätzen seine Fachkenntnis, seine pointierten Analysen und seine schlüssigen Argumentationen. Der gemütliche Manager ist manchen ein willkommener Gegenpol zum impulsiven Großmann, der in seiner Funktion als Eigentümer der Georgsmarienhütte schalten und walten konnte, wie er wollte.

Damit steht fest: Pohligh, der schon da war, als Großmann seinen Dienst im Herbst 2007 antrat, wird länger als sein Chef im RWE-Vorstand sein. Denn dessen Amtszeit endet spätestens im Herbst 2012.

H Welche Aufgaben Pohligh erwarten handelsblatt.com/rwe

Hand schützend über ihn, schätzt dessen Arbeit und will im wichtigen Finanzressort Kontinuität sowie auch Ruhe für die Großmann-Nachfolge. Deshalb wird Pohlighs Vertrag, der eigentlich Ende Dezember 2011 endet, bald vorzeitig um zwei weitere Jahre verlängert - gegen Großmanns Willen. Darauf haben sich die Aufsichtsräte schon vor Wochen verständigt. Anfang nächsten Jahres soll es besiegelt werden.

Stören wird es Großmann aber auch, dass ihm bei der Personalie die Hände gebunden sind, er keine Konsequenzen aus seiner Abneigung gegen den Jüngeren ziehen kann und dass dieser ihn jetzt sogar vertreten darf. Pohligh hat einen guten Draht zu Aufsichtsratschef Manfred Schneider - und der hält seine

OLEG DERIPASKA

Russischer Multimilliardär meldet sich mit Beteiligung am Baukonzern Strabag zurück

Stefan Menzel, Florian Willershausen
Wien, Moskau

Der russische Oligarch Oleg Deripaska ist wieder zurück. Er übernimmt beim deutsch-österreichischen Baukonzern Strabag zunächst 17 Prozent. Bei seinem ersten Einstieg vor drei Jahren waren es immerhin noch 25 Prozent. Aber letztlich ist die Rückkehr des 42-jährigen Russen nach Wien ein positives Signal. Deripaska kann sich wieder etwas leisten, er ist wieder zurück in der Riege der Reichen.

Seine Baufirmen haben Aufträge für die Winterspiele in Sotschi, sein Alu-Konzern Rusal wirft stillgelegte Alu-Schmelzen wieder an, und die Aktivitäten um die Billigfluglinie Sky-Express wurden erweitert. Parallel stieg er mit der Gründung einer Leasingfirma für Eisenbahntransporte ins Logistikgeschäft ein.

Für die 17 Prozent der Strabag



Oleg Deripaska

muss er knapp 380 Mio. Euro zahlen, und für die restlichen acht Prozent hat er eine Kaufoption, die bis 2014 gilt. Strabag-Chef Hans Peter Haselsteiner wollte Deripaska unbedingt als Anteilseigner halten, kam ihm deshalb entgegen und beteiligte sich an dessen Baukonzern Transstroy mit 26 Prozent. Der russische Markt ist für die Strabag verlockend. „Ich bin überzeugt vom enormen Potenzial“, sagt der Strabag-Chef.

Bei Deripaska, der als Kämpfer gilt, fragten sich Analysten noch bis vor wenigen Wochen, wie er seine Schulden zurückzahlen will, die sich allein bei Rusal auf 13 Mrd. Dollar belaufen. Jetzt stehen die Banken wieder Schlange: Angesichts günstiger konjunktureller Erwartungen erklärt sich etwa Finanzmarktführer Sberbank bereit, die Wachstumspläne des Oligarchen zu finanzieren. Im nächsten Jahr wird er sich außerdem frisches Geld beschaffen, indem er ein Filetstück seines Imperiums - den Stromhersteller EuroSibEnerg - an die Börse bringt.

BURKHARD BECKER

Salzgitter findet neuen Finanzvorstand

DÜSSELDORF. Der Stahlproduzent Salzgitter will einen früheren Manager vom Konkurrenten Thyssen-Krupp in den Vorstand berufen. Der bei der Tochtergesellschaft Klöckner-Werke beschäftigte Burkhard Becker werde die Nachfolge von Finanzvorstand Heinz Jörg Fuhrmann antreten, verlautete aus dem Umfeld des Unternehmens.

Fuhrmann wird Mitte 2011 den Vorstandsvorsitz von Wolfgang Leese übernehmen, der in den Ru-

stand geht. Nach einem Bericht der „Financial Times Deutschland“ haben sich Leese und Becker vor 20 Jahren kennen gelernt, Leese schätze ihn als Controllern.

Becker hatte nach zwei Jahren bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Arthur Young im Jahr 1985 bei einem Vorläuferkonzern von Thyssen-Krupp angeheuert. Dort durchlief er verschiedene Controlling-Funktionen, bevor der 50-jährige im Jahr 2008 beim Maschinen-

bauer KHS anheuerte, der zu der Salzgitter-Tochter Klöckner-Werke gehört. Anfang vergangenen Jahres stieg er in den Vorstand von Klöckner auf und war dort mit Krisenmanagement beschäftigt. KHS und Klöckner wurden von der Wirtschaftslaute massiv getroffen.

Nun soll es für den in Hattlingen geborenen Becker weiter bergauf gehen. Am 16. Dezember will der Aufsichtsrat von Salzgitter ihn offiziell berufen.

BUSINESS LOUNGE



Alte Oper, Frankfurt: Auf dem Sportpresseball feierte Fußballer Michael Ballack mit Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (Foto oben). Franz Beckenbauer wurde als „Legende des Sports“ ausgezeichnet. Ihm gratulierten Frau Heidi (links) und Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth.



Transatlantisches Forum, Berlin: Gastgeberin Prof. Dr. Margarita Mathiopoulos begrüßte US-Botschafter Philip D. Murphy (links). Er sprach über die Bündnistreue von Amerika und Europa. Ebenfalls dabei: Chinas Botschafter Wu Hongbo.

London: Autovermieterin Regine Sixt ist die „Woman of the Year“ der Tourismusbranche. Die Auszeichnung nahm sie am Sonntagabend auf einer Gala in London entgegen.



KURZ NOTIERT

Frauen in Aufsichtsräte: Prominent besetzte Jury

Die Präsidentin des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VDU), Petra Ledendecker, hat prominente Unterstützung für ihr Projekt „Stärkere Präsenz von Frauen in Aufsichtsgremien“ gefunden. Neben der früheren Bundesjustizministerin Brigitte Zypries wird auch Burkhard Schwenker, Aufsichtsratschef der Strategieberatung Roland Berger, dabei sein.



Petra Ledendecker

Neuer Risikovorstand beim US-Versicherer AIG

Sid Sankaran arbeitet künftig als Chief Risk Officer beim staatlichen Versicherungsriesen AIG. Er war bisher Partner bei der Beratungsfirma Oliver Wyman und auf Finanzthemen spezialisiert. AIG musste wegen überhöhter Risiken vom Staat mit mehr als 180 Mrd. Dollar gerettet werden. Sankaran löst Robert Lewis ab, der nach 17 Jahren bei AIG ausscheidet.

Anklage gegen KI-Gründer schon bald

Helmut Kiener, Gründer des Hedgefonds KI Group, wird voraussichtlich in dieser oder der kommenden Woche mit seiner Anklage rechnen müssen. Der 51-Jährige, gegen den wegen schweren Betrugs ermittelt wird, wird verdächtigt, unter anderem den Banken Barclays, JP Morgan Chase und BNP Paribas Verluste von Hunderten Millionen Euro beschert zu haben. Der genaue Betrag des Schadens soll mit der Anklageerhebung mitgeteilt werden. Neben Kiener wird auch gegen andere Tatverdächtige wegen Betrugs und Untreue ermittelt.

Aston Martin ernannt neuen Finanzvorstand

Hanno Kirner wird neuer Finanzvorstand beim britischen Sportwagenbauer Aston Martin. Das teilte das Unternehmen gestern mit. Der 39-jährige Kirner arbeitet zuvor fünf Jahre als Finanz- und IT-Direktor bei Rolls-Royce. Davon war er beim Autobauer BMW. Künftig wird er am Hauptsitz von Aston Martin im britischen Gaydon tätig sein und an Vorstandschef Ulrich Bez berichten.



Hanno Kirner

Helmut Linssen soll CDU-Schatzmeister werden

Der frühere nordrhein-westfälische Finanzminister Helmut Linssen soll nach dem Willen von CDU-Chefin Angela Merkel neuer Schatzmeister der Partei werden. Die Kanzlerin schlug ihn gestern dem CDU-Präsidium vor. Bisher betreute Eckart von Klaeden die Parteifinzen - der Staatsminister im Kanzleramt will nicht erneut antreten.

Helmut Linssen

„Gut gemachte Kundenzeitschriften werden gern gelesen. So einfach ist das.“
Witney Liskardt, Chefredaktor corps.

Journalistische Medien gedruckt und digital. Für Kunden und Mitarbeiter. Für Unternehmen und Institutionen. Für Ihre Marken- und Imagebildung. Rufen Sie uns an und informieren Sie sich über Konzepte erfolgreicher Unternehmenskommunikation.

Holger Löwe | +49 (0) 211-54 227-600 | holger.loewe@corps-verlag.de | www.corps-verlag.de

corps.
Corporate Publishing Services GmbH